

Sturm, Johan; Graas, Dorien

Das Sonderschulsystem am Ende? Das niederländische Beispiel.

[Symposion 16. Sonderpädagogik in Europa - Tendenzen, Entwicklungen, Perspektiven im Vergleich]

Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]: Bildung und Erziehung in Europa. Beiträge zum 14. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 14.-16. März 1994 in der Universität Dortmund. Weinheim u.a. : Beltz 1994, S. 420-423. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 32)



Quellenangabe/ Reference:

Sturm, Johan; Graas, Dorien: Das Sonderschulsystem am Ende? Das niederländische Beispiel. [Symposion 16. Sonderpädagogik in Europa - Tendenzen, Entwicklungen, Perspektiven im Vergleich] - In: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]: Bildung und Erziehung in Europa. Beiträge zum 14. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 14.-16. März 1994 in der Universität Dortmund. Weinheim u.a. : Beltz 1994, S. 420-423 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-102038 - DOI: 10.25656/01:10203

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-102038>

<https://doi.org/10.25656/01:10203>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Zeitschrift für Pädagogik

32. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

32. Beiheft

Bildung und Erziehung in Europa

Beiträge zum 14. Kongreß der
Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
vom 14.–16. März 1994
in der Universität Dortmund

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von
Dietrich Benner und Dieter Lenzen

Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

[Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft]

Zeitschrift für Pädagogik. Beiheft. – Weinheim ; Basel : Beltz.

Früher Schriftenreihe

Fortlaufende Beil. zu: Zeitschrift für Pädagogik

ISSN 0514-2717

32. Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ... Kongreß

der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ...

14. Bildung und Erziehung in Europa. – 1994

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ... Kongreß

der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ... / im Auftr. des Vorstandes hrsg. –

Weinheim ; Basel : Beltz.

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; ...)

Früher Schriftenreihe

NE: HST

Bildung und Erziehung in Europa : vom 14.–16. März 1994 in der Universität Dortmund /

im Auftr. des Vorstandes hrsg. von Dietrich Benner und Dieter Lenten. –

Weinheim ; Basel : Beltz, 1994

(Beiträge zum ... Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ... ; 14)

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 32)

ISBN 3-407-41133-2

NE: Benner, Dietrich [Hrsg.]

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen oder sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopie hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 80336 München, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1994 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Herstellung: Klaus Kaltenberg

Satz (DTP): Satz- und Reprotechnik GmbH, Hemsbach

Druck: Druckhaus Beltz, Hemsbach

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3-407-41133-2

Inhaltsverzeichnis

I. Öffentliche Ansprachen

DIETRICH BENNER	15
FRITZ SCHAUMANN	20
JOHANNA VON BENNIGSEN-FOERDER	23
DETLEF MÜLLER-BÖLING	25

II. Öffentliche Vorträge

DIETER LENZEN Bildung und Erziehung für Europa?	31
GERT GEISSLER Schulreform zwischen Diktaturen? Pädagogik und Politik in der frühen sowjetischen Besatzungszone Deutschlands	49
FRIEDA HEYTING Pluralisierungstendenzen in der Gesellschaft und pädagogische Risiko- beherrschung	65
ANDREA KÁRPÁTI Ungarische Jugendliche in den Neunziger Jahren: Ideale, Meinungen, Erwartungen	79
HANS MERKENS »Youth at risk«. Einstellungen und Wertvorstellungen Jugendlicher in Europa in Zeiten gesellschaftlichen Wandels	93
PETER MORTIMORE Schuleffektivität: Ihre Herausforderung für die Zukunft	117

FRANÇOIS ORIVEL Stand der Forschung im Bereich der Bildungsökonomie. Allgemeine Übersicht und französische Situation	135
GABRIELA OSSENBACH-SAUTER Demokratisierung und Europäisierung als Herausforderungen an das spani- sche Bildungswesen seit 1970.	149
THOMAS RAUSCHENBACH Der neue Generationenvertrag. Von der privaten Erziehung zu den sozialen Diensten	161
 III. Symposien: Berichte/Vorträge	
FRANK ACHTENHAGEN/ADOLF KELL Symposium 2. Berufsbildung in Europa: Analysen und Perspektiven	179
PETER DIEPOLD Symposium 3. Strukturwandel und Weiterbildung in Europa	191
HANS-GÜNTER ROLFF Symposium 5. Steuerung und Beratung der Schulentwicklung in Europa – Theorien und Fallstudien	207
MARIANNE KRÜGER-POTRATZ Symposium 6. Erziehungswissenschaft und Bildungsreformen im größeren Europa.	225
Symposium 7. Erziehungswissenschaft in Europa – Entwicklung und gegen- wärtige Situation	241
JÜRGEN SCHRIEWER/HEINZ-ELMAR TENORTH Vorwort.	241
GEDIMINAS MERKYS Methodologie und Praxis der empirischen erziehungswissenschaftlichen Forschung in der ehemaligen UdSSR	241
ROBERT COWEN Educational Studies in England and Scotland	251
Symposium 8. Schule und Unterricht in Ost und West	263
JÜRGEN BAUMERT Vorwort.	263

KLAUS-JÜRGEN TILLMANN Von der Kontinuität, die nicht auffällt: Das Schulsystem im Übergang von der DDR zur BRD	264
MIROSLAW S. SZYMANSKI Schule und gesellschaftlicher Wandel in Polen	267
ELISABETH FUHRMANN Didaktik und Unterrichtsforschung in der DDR – Was bleibt?	269
JÜRGEN BAUMERT Bildungsvorstellungen, Schulleistungen und selbstbezogene Kognitionen in Ost- und Westdeutschland	272
RAINER LEHMANN Leseverständnis von Schülerinnen und Schülern in Ost- und Westdeutsch- land im internationalen Vergleich	277
INGVAR LUNDBERG Leseunterricht in internationaler Perspektive	280
BERNHARD WOLF/CHRISTINE WEBER/ANDREAS FREY/INGRID KAGEL Alltag des Kindergartens im deutsch-deutschen Vergleich	281
LUTZ KOCH/WINFRIED MAROTZKI/HELMUT PEUKERT Symposion 9. Demokratie und Erziehung in Europa	285
MARGRET KRAUL/CHRISTOPH LÜTH Symposion 10. Der Einfluß von Religion und Kirche auf geschlechtsspezifische Sozialisation und Ausbildung im europäischen Vergleich	301
RENATE NESTVOGEL/ANNETTE SCHEUNPFLUG Symposion 11. Europas Bilder von der »Dritten Welt« – erziehungswissen- schaftliche Auswirkungen	317
Symposion 12. Öffentliche und familiäre Kleinkinderziehung in Europa – Schwerpunkte der frühpädagogischen Forschung	333
KARL NEUMANN Bericht	333
HANS-GÜNTHER ROSSBACH/WOLFGANG TIETZE Vorschulische Erziehung in den Ländern der Europäischen Union – Eine vergleichende Studie	336
Symposion 13. Primarstufenlehrerinnen in Europa	349
ELKE NYSSSEN Einführung	349

MANFRED BAYER Retrospektive und prospektive Gedanken zur Einleitung des Symposions. . .	351
DAGMAR HÄNSEL Primarlehrausbildung und -beruf als weibliche Karriere	353
EDITH GLUMPLER Von der Unterstufenlehrerin zur Grundschullehrerin. Probleme und Perspektiven der Ausbildungs- und Studienreform nach der deutschen Vereinigung	355
BEATRIX LUMER Integration und Kooperation als zentrale Aufgaben von Grundschul- lehrer/innen in Europa – Konsequenzen für die Ausbildung	358
MANFRED BAYER Bericht über den Beitrag von PETER HEASLIP, Early Years Consultant in Sandford/Avon (GB) zum Thema: »Die europäische Dimension der Ausbil- dung von Elementar- und PrimarstufenlehrerInnen«	360
JOHANNES WILDT Bericht über die Podiumsdiskussion: PrimarstufenlehrerInnenausbildung zwischen Universität und Fachhochschule	363
PETER ALHEIT/RUDOLF TIPPELT Symposium 14. Neue Forschungstendenzen in der europäischen Erwachse- nenbildung.	367
FRANZ-JOSEF KAISER/GÜNTER PÄTZOLD Symposium 15. Berufliche Umweltbildung in Europa	385
Symposium 16. Sonderpädagogik in Europa – Tendenzen, Entwicklungen, Perspektiven im Vergleich	401
MONIKA A. VERNOOIJ Einleitung.	401
PETER MITTLER Einbeziehen statt ausschließen	401
ALOIS BÜRLI Zur pädagogischen Situation behinderter Menschen im europäischen Vergleich.	405
BENGT-OLOF MATTSON Sozialpolitische Entwicklung in der EU im Hinblick auf behinderte Menschen, aus skandinavischer Sicht.	409
SIEGLIND ELLGER-RÜTTGARDT Sonderpädagogische Entwicklung in Frankreich	411

AGNES LÁNYI-ENGELMAYER Der politisch-ideologische Einfluß auf die Erziehung und Bildung von behinderten Kindern in Ungarn	415
HANS HOVORKA Sonderpädagogische Zentren als Kooperationsbeispiele netzwerkorientier- ter Gemeinwesen	418
JOHAN STURM/DORIEN GRAAS Das Sonderschulsystem am Ende? Das niederländische Beispiel	420
MONIKA A. VERNOOIJ Ausblick	423
Symposium 17. Freizeitbildung: ein neues Thema für Europa? Zum Verhältnis von Freizeitpädagogik und leisure studies	425
WOLFGANG NAHRSTEDT/REINHOLD POPP Einleitung	425
WOLFGANG NAHRSTEDT Freizeitpädagogik und leisure studies in Europa: Probleme und Frage- stellungen	430
GISELA WEGENER-SPÖHRING Freizeitbildung als Teil allgemeiner Bildung	437
HORST W. OPASCHOWSKI Freizeitwissenschaft als neue Spektrumswissenschaft	441
Symposium 18. Psychoanalytische Pädagogik in Europa: Geschichte – Institutionen – Handlungsformen	445
REINHARD FATKE/BURKHARD MÜLLER/LUISE WINTERHAGER-SCHMID Einführung	445
WILFRIED DATLER Psychoanalytische Pädagogik im Ursprungsland Österreich: Einige problem- geschichtliche Anmerkungen	446
MIREILLE CIFALI/JEANNE MOLL Die Begegnung der Pädagogik und der Psychoanalyse in den frankophonen Ländern	449
MIA BEAUMONT »Erziehungstherapie« in Großbritannien: Ein Fallbeispiel	452
ARIANE GARLICH/MARIANNE LEUZINGER-BOHLEBER Aufgewachsen in zwei Deutschlands. Eine pädagogisch-psychoanalytische Studie mit Kindern in Jena und Kassel	455

WILFRIED GOTTSCHALCH	
Abhängigkeitsscham und Trennungsschuld in der deutsch-deutschen Erziehungspraxis.....	459
MARIO ERDHEIM	
Ethnische und universalistische Identität	461

IV. Bildungspolitische Erklärung

Berufliche Orientierung und Hochschulzugang: Empfehlungen der Experten- kommission der DGfE zu einer Neugestaltung der Sekundarstufe II.....	467
---	-----

V. Andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge

Die Projektgruppe SPZ möchte mit den »PionierInnen« der Sonderpädagogischen Zentren in einen Fachdialog treten. Mit der ExpertInnentagung »Sonderpädagogische Zentren als Kooperationsbeispiele netzwerkorientierter Gemeinwesenarbeit«, die am 12. Mai 1993 in Zusammenarbeit mit dem BMUK in Wien stattfand, wurde ein erster Schritt dazu getan, dem weitere regionen- und gemeindespezifische Kontakte folgen sollen. Ziel der Untersuchung ist die Erstellung eines handbuchartigen Leitfadens für die Einrichtung von schulpädagogischen Zentren in ihren jeweiligen regionalen und organisatorischen Besonderheiten. Es gilt, die begonnene Diskussion um »Sonderpädagogische Zentren« nicht nur im schulischen Bereich fortzusetzen, sondern es muß für eine erfolgreiche schulische Integration ebenfalls eine Verknüpfung mit gesundheits- und sozialpolitischen Aufgaben auf Landes- und Gemeindeebene erfolgen.

Anschrift des Autors:

Prof. Dr. Hans Hovorka, Czerningasse 12/14, A – 1020 Wien

JOHAN STURM/DORIEN GRAAS

Das Sonderschulsystem am Ende? Das niederländische Beispiel

1. Einleitung

Wie in anderen europäischen Ländern versucht man seit einigen Jahren auch in den Niederlanden, der seit 1950 erkennbaren spektakulären Expansion des Sonderschulsystems Einhalt zu gebieten. Von 1981 bis 1989 war beispielsweise der Anteil der Sonderschüler unter den fünf- bis zwölfjährigen Schülern von 3,89 auf 4,94% gestiegen. Die heutige bildungspolitische Szenerie wird daher weitgehend von der Forderung beherrscht, behinderte und problematische Kinder in die allgemeine Schule einzugliedern. Zum einen sollen Charakter und Hintergrund dieser Bemühungen in den Niederlanden skizziert werden, zum anderen soll aufgezeigt werden, daß in historischer Perspektive bezüglich der sonderpädagogischen Konzeptionen Kontinuität konstatiert werden kann, bezüglich der Schulpolitik hingegen Diskontinuität.

2. Differenzierung und Integration in historischer Perspektive

Ein großes Hindernis, bei der unvermeidlich gewordenen Gestaltung und Ausbreitung der Sonderschulen war, daß zuverlässige diagnostische Instrumente und Gutachten fehlten. Lehrer konnten zwar Problemschüler beschreiben, aber meist blieb unklar, für welche Kinder die Sonderschulen geeignet waren. Auch erwies es sich als dringend notwendig, zu fundierteren Einsichten in die verschiedenen Grade der

Minderbegabung zu kommen. Ein Teil der »schwachsinnigen« oder »idiotischen« Kinder ist durchaus bildungsfähig. Man erkannte bereits früh, daß es Schüler gibt, die »schwachsinnig« scheinen, deren Lernbeeinträchtigungen aber durch ihren sozialen Hintergrund oder persönliche Schwierigkeiten verursacht sind. Auch für diese Kinder schien die »Blödenschule« nicht die richtige Lösung zu sein. Daneben beschäftigte man sich intensiv mit der Hauptfrage, ob es vorzuziehen sei, selbständige Tagesschulen für zurückgebliebene Kinder einzurichten oder eine bessere Integration in und einen engeren Anschluß an die Regelschule durch die Einrichtung verbundener Hilfsklassen anzustreben.

Beide Fragen, die Festlegung von Kriterien für die Einweisung und die Überlegungen zu Segregation oder Integration, waren eng miteinander verbunden. Die anfängliche Meinung, die Anbindung der Klassen für »schwachsinnige« Kinder an die Regelschule habe den großen Vorteil, daß die Kinder nicht isoliert würden, wurde durch die Praxis widerlegt. Die Erfahrung zeigte, daß es gerade in einer solchen Situation eher zu Isolierung kam, da die Regelkinder bewußt oder unbewußt in der alltäglichen Schulsituation die minderbegabten Gleichaltrigen mit ihren Defiziten konfrontierten. Wirklich zurückgebliebene Kinder konnten zudem nur selten in die Regelschulklassen zurückgeführt werden. Die Sonderklassen entwickelten sich so recht schnell zu einer unhandlichen Mischung aus sehr schwierigen oder sogar hoffnungslosen Fällen, für die spezieller »Schwachsinnigenunterricht« angebracht gewesen wäre, und aus vielen leichteren Fällen. Für die Regelschule war es verlockend, retardierte, sozial deprivierte, lästige oder leicht lerngestörte Kinder, die wahrscheinlich nie in eine separate Sonderschule geschickt worden wären, diesen Sonderklassen zuzuweisen.

Aufgrund dieser Erfahrung zog man es in den Niederlanden vor, selbständige »Schwachsinnigenschulen« einzurichten. Aufgrund finanzieller Überlegungen hatte man aber Bedenken gegen die Gründung teurer Tagesschulen. Auch traten praktische Probleme auf. In großen Städten war es nicht allzu schwierig, mit den Finanzmitteln der Gemeinde eine Schule zu eröffnen und genügend Schüler zu finden, auf dem Land dagegen war das nicht zu realisieren. Unter großen Anstrengungen und in Zusammenarbeit mit umliegenden Gemeinden kam es dort bestenfalls zur Bildung einer Klasse.

In der zweiten Periode der Geschichte des niederländischen Sonderschulsystems, 1921 bis 1949, ging es der Regierung wie der Schule in der Praxis vor allem darum, Geldmittel bereitzustellen und Erfahrungen zu sammeln. Als nach 1921 endlich gesetzliche Bestimmungen vorlagen, strebte man vor allem danach, die Zahl der offiziell anerkannten Sonderschultypen zu vermehren, um so für alle anfallenden Schulprobleme geeignete Einrichtungen anzubieten.

Für einige Gruppen geistig oder körperlich behinderter Kinder wurden recht schnell Durchführungsverordnungen verabschiedet: 1921 für geistig behinderte Kinder, 1923 für Taubstumme, Blinde und Schwerhörige und 1931 für körperbehinderte und sogenannte »psychopathische« Kinder (heute »sehr schwer erziehbare«). Danach dauerte es bis 1949 bis weitere Typen von Sonderschulen unter das Volksgesetz subsumiert wurden. Die wichtigste war die Schule für Kinder mit Lern- und Erziehungsschwierigkeiten (LOM). Während es 1931 sechs Sonderschultypen gab, waren es 1949 bereits vierzehn. Differenzierung durch Segregation war also das Prinzip des niederländischen Sonderschulsystems.

3. Die heutige Schulpolitik

Nach 1950 hatten die Sonderschulen ein weiteres Wachstum zu verzeichnen. Die Niederlande haben heute im internationalen Vergleich ein sehr gut entwickeltes und differenziertes System von Sonderschulen. Zur Zeit gibt es 17, meist spezialisierte Typen. Zwei Sonderschultypen werden von großen Gruppen von Kindern besucht: Schulen für Kinder mit allgemeinen Lern- und Erziehungsschwierigkeiten (LOM) und Schulen für Kinder mit Lernschwierigkeiten (MLK, die früheren Hilfsschulen).

Seit dem Ende der 80er Jahre zielt die Bildungspolitik darauf, die Expansion gerade dieser beiden Schultypen zu bremsen. Das soll erreicht werden, indem man einerseits die Zahl der Einweisungen aus der Regelschule zu senken sucht. Andererseits wird die Rückkehr von LOM- und MLK-Schülern in die allgemeine Schule gefördert. Das primäre Motiv für diesen Versuch ist finanzieller Natur. Diese neue Politik der Regierung wird »zorgverbreding« genannt: Die allgemeinen Schulen sollen mehr als zuvor die Betreuung von Kindern übernehmen, die in pädagogischer Hinsicht problematisch sind. Der normale Schulunterricht soll daher individueller ausgerichtet und didaktisch stärker differenziert werden. Die Lehrer der allgemeinen Schulen sollen für den Umgang mit ernststen didaktischen und erzieherischen Problemen besser aus- und weitergebildet werden. Ferner sollen speziell geschulte remedial teachers und heilpädagogische Berater eingeschaltet werden. Und schließlich soll die pädagogische Diagnostik verbessert werden. Die bis jetzt vorliegenden Ergebnisse sind allerdings nicht ermutigend. Die Zahl der Einweisungen in die Sonderschule geht weder absolut noch relativ zurück. Im Schuljahr 1992/93 kehrten allen guten Vorsätzen und Bemühungen zum Trotz nur 438 Schüler aus den Sonderschulen in die allgemeinen Schulen zurück, während im selben Jahr mehr als 10.000 Kinder aus den allgemeinen Schulen in die Sonderschulen (LOM und MLK) eingewiesen wurden. Offensichtlich hat sich die Regelschule zu sehr daran gewöhnt, Problemfälle in Sonderschulen abzuschieben.

Wegen des bisher ausbleibenden Erfolges wurde 1990 beschlossen, die Politik der »zorgverbreding« noch mehr zu fördern, wobei man die neue Losung »Wieder gemeinsam in die Schule« ausgab. Ziel ist die Integration der Regel- und Sonderschule und die Verbesserung der pädagogischen Voraussetzungen in den Elementarschulen, um Kindern mit unterschiedlichem Lernniveau »Betreuung nach Maß« zukommen zu lassen. Man strebt an, »zwischen Regel- und Sonderschule in administrativer, organisatorischer und schulpädagogischer Hinsicht eine solche Verbindung herzustellen, daß Schüler mit spezifischen pädagogisch-didaktischen Bedürfnissen adäquat und flexibel betreut werden, während Ort und Angebot weniger starr festliegen« (PAMEIJER 1993, S. 19). Eine moderne Schulverwaltung sollte im Idealfall etwa 15 Elementarschulen mit Hilfsklassen und eine separate Sonderschule (LOM und MLK) leiten. Eine solch übergreifende Verwaltung wird von seiten der Behörden als Kosteneinheit angesehen und erhält als solche dann auch die Mittel zugewiesen, die für die Sonderschule bestimmt sind. Vorgesehen ist also, daß ab 1997 den Regelschulen in großem Maßstab Mittel aus dem Etat für Sonderschulen zufließen sollen.

Eine wesentliche Sorge der Pädagogen ist, daß ein durch und durch bürokratisches System entsteht, während das eigentliche Ziel, die Verbesserung der schulischen Einrichtungen für alle Schüler, aus dem Blickfeld gerät.

Literatur

- GRAAS, Th.A.M./STURM, J.C.: Over mallenschooltjes, rioolklassen en strenge scholen. De moeizame ontwikkeling van het buitengewoon lager onderwijs in het begin van de twintigste eeuw. Tijdschrift voor orthopedagogiek XXX (1991), S. 434–447.
- LEIJ, A. van der/KAPPERS, E.J. (Hrsg.): Zorgverbreding. Bijdragen uit speciaal onderwijs aan basisonderwijs. Nijkerk 1993.
- MEIJER, COR J.W./PIJL, S.J./HEGARTY, S. (Hrsg.): New perspectives in special education. A six-country study of integration. London 1994.
- PAMEIJER, N.K. u.a.: Weer Samen Naar School ... op weg naar 1997. Assen 1993.
- STURM, J.C.: Voorgeschiedenis van de Nederlandse orthopedagogiek in verband met de ontplooiing van het speciaal onderwijs, gedurende de eerste helft van de twintigste eeuw. Pedagogisch Tijdschrift XVII (1992), S. 370–387.

Anschrift der Autoren:

Dr. Johan Sturm/Dr. Dorien Graas, Universität Amsterdam, Vakgroep Pedagogiek, Van der Boechorststraat 1, NL – 1081 BT Amsterdam

MONIKA A. VERNOOIJ

Ausblick

In der gemeinsamen Arbeit wurden zusammenfassend folgende Punkte deutlich:

- Sowohl in den Schulformen und -systemen, als auch in der Sonderschullehrerbildung gibt es gravierende Unterschiede.
- Ein differenziertes Sonderschulsystem, wie in der BRD, ist nur noch in den Niederlanden zu finden.
- Kulturelle Unterschiede bewirken, daß *eine europäische Sonderpädagogik kaum realisierbar* erscheint, wobei Einigkeit darüber herrscht, daß eine völlige *Angeleichung nicht erstrebenswert* ist.
- In allen Ländern besteht der *besondere pädagogische Förderbedarf* einerseits bei behinderten Kindern, andererseits bei Kindern aus sozial schwachen Familien.
- Die gemeinsame Erziehung von behinderten und nichtbehinderten Kindern ist in allen europäischen Ländern Ziel der Schulpolitik = Integrationsbewegung.
- In allen europäischen Ländern ist aufgrund der wirtschaftlichen Rezession eine Stagnation integrativer Bemühungen zu verzeichnen. Die Bildung und Erziehung auch behinderter Kinder nach dem *Leistungsprinzip* ist offenbar vorherrschend.
- Die Frage ist, ob besondere Arten von *Förderzentren* Sonderschulen ersetzen können.

Insgesamt wurde deutlich, daß nur der fachliche Austausch und die gemeinsame Problemdiskussion das Verständnis und gemeinsames Handeln fördern könnte.

Anschrift der Autorin:

Prof. Dr. Monika A. Vernooij, Justus-Liebig-Universität Gießen, Institut für Heil- und Sonderpädagogik, Karl-Glückner-Str. 21 B, 35394 Gießen